



1939

Als ein Vornehmer Printz wieder abreisete

Christiana Mariana von Ziegler

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Als ein Vornehmer Printz wieder abreisete" (1939). *Poetry*. 2310.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2310

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Als ein Vornehmer Printz wieder abreisete

Wie hart ist nicht der Schlag, der unsre Hertzen trifft,
Was ist wohl in der Welt, das uns mehr Kummer stift?
Als diß, daß man Dich soll, entflohnener Printz, vermissen,
Und wir nicht mehr den Saum von deinen Purpur küssen;
Ihr Bäume! zeigt mit uns zugleich auch euer Leid,
Was nuzet euch nunmehr das grüne Feyer-Kleid,
Worinnen man bißher mit Lust auch sahe prangen,
Es schickt sich selbiges nicht zu bethrätten Wangen.
Beblühmte Wiesen! legt das Schmelzwerck wieder ab,
Das euch der Floren Hand aus ihren Schatz-Hauß gab,
Laß, fahler Pleissen-Strand, durch mattes Rauschen hören,
Daß deine Wellen sich in Thränen-Saltz verkehren;
Ihr Musen, die ihr ihm, so bald er angelangt,
Ein frohes Jubel-Lied auf euren Häynen sangt,
Hängt Harff und Zitter auf, werfft eure Flöten nieder,
Und singt bey seiner Flucht nur eitel Klage-Lieder.
Seitdem, verreißter Printz, hier unsre Linden-Stadt,
Von Deiner Herrlichkeit den Strahl vermisset hat,
Sieht alles dunckel aus, der Mauern ödes Wesen,
Läst uns ein Ebenbild von Wüsteneyen lesen;
Die Sonne hüllet sich in trübe Wolcken ein,
Die Deiner Nachbarschafft hier soll beraubet seyn,
Und Luna, die den Glantz von Deinen lichten Orden
Verliert, ist blaß und bleich vor Kümmerniß geworden.
Wir stellen uns mit Schmertz die Treflichkeit von Dir,
Und Deine Seltenheit noch augenblicklich für;
Ein jeder, welcher Dich und Deinen Geist erblicket,
Hat sich Dein Bild recht tieff in Seel und Hertz gedrucket,
Bewundre solches nicht, warum gleich aller Welt
Dein mehr als prächtger Strahl in die Gedancken fällt,
Es reitzen uns darzu die Götter gleichen Gaben,
Vor die man, Grosser Printz, muß Lieb und Ehrfurcht haben;
Jedoch was schildern wir zu desto größrer Pein
Uns Deine Schönheit ab? Da Deines Purpurs Schein
Nach andern Völckern sich bedaurens-werth will lencken,
Woran wir wahrlich recht mit Eifersucht gedencken,

13

14

Ihr Pierinnen kommt, hier ist der Linden-Plan,
Erwählt den schönsten Baum, schneidt seinen Nahmen an,
Damit noch dermahleinst die späthe Welt mag lesen,
15 Wie schmerzlich, leider uns! sein Abschied sey gewesen.